

durchschnittlich um 19 Prozent; für Motorrollen durchschnittlich um 16 Prozent; für Mopeds durchschnittlich um 15 Prozent; für Motorräder um 14 Prozent; für elektrische und mechanische Rasierapparate durchschnittlich um 20 Prozent; für Kapselbatterien, Motorlampen, Kapselgewebe mit Dünnlichtbeleuchtung (vom Typ „Bologna“) durchschnittlich um 15 Prozent; für Erzeugnisse aus Poliolefinen (Polyethylen, Polypropylen, Foliebeutel, Tischtücher und andere) für Polyäthylen- und Polyvinylchloridole durchschnittlich um 38 Prozent; für Kugelschreiber, Kugelschreibern durchschnittlich um 30 Prozent; für Minen zu Kugelschreibern durchschnittlich um 38 Prozent; für Waren aus Hochdruckpolymeren in Aersolpackung durchschnittlich um 20 Prozent. (TASS)

Die Zeit verpflichtet

B. MAJEWSKI,
Leiter der Gebietsverwaltung für Kultur,
Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR

Unsere Kultur, die zum wahren Glanz des Volkes geworden ist, ist ein Bestandteil seines Lebens, seiner Tätigkeit, sie bringt sein geistiges Wachstum zum Ausdruck und dient als mächtiges Mittel der kommunikativen Erziehung. Bei uns herrscht ein allgemeines Interesse für das Kulturlieben, das besonders im letzten Jahr des Planjahrs, dem denkwürdigen Jubiläum, auch auf dem Lande reich an Ereignissen war.

Die im Plan für das Gebiet Zelinograd vorgesehene Erweiterung der Kulturarbeit ist erfüllt. 61 Bibliotheken und 57 Klubstellen wurden im Planjahr zusätzlich eröffnet. Jede Ortschaft, die 300 und mehr Einwohner zählt, hat ihren Klub, ihre Bibliothek und Filmvorführungsanlage. In kleineren Siedlungen funktionieren 28 Wanderklubs, wurden Zweigstellen der Bibliotheken eröffnet. Schöne Kulturpaläste

und Kulturhäuser wurden in den Sowchozen „Sandykajewski“, „Kaschik“, „Oktjabr“, „Nowoschischik“, „Krasnojarski“ und vielen anderen errichtet. Dutzende Klubs wurden in den Abteilungen und auf den Farmen der Sowchose gebaut. Neue Kulturhäuser mit 600 Plätzen haben jetzt die Einwohner der Rayonzentren Wischnjowka und Bakschichino. Im Bau befinden sich Kulturhäuser in Alexejewka, Abassar und Kurgaldshino.

Doch nicht allein die Erweiterung der materiell-technischen Basis für die Kulturarbeit ist unsere Hauptaufgabe. Die Aufgabe besteht darin, diese Arbeit inhaltlich, mannigfaltig, auf höherem Niveau zu gestalten, wobei wir besonders bemüht sind, die aktive Teilnahme am Kulturleben für den größtmöglichen Teil der Bevölkerung auf dem Lande zu erzielen.

Eine große Rolle spielt hier die Laienkunst. Deshalb ist es kein Zufall, daß nach den Ergebnissen der Jubiläumsschau der Kulturarbeit der Republik mehr als 100 Zelinograd mit Medaillen und Ehrenurkunden des Unions- und des Republikorganisationskomitees ausgezeichnet wurden.

Bemerkenswerte Erscheinungen des Kulturlebens unseres Gebiets waren im vergangenen Planjahr die zwei Festivals der Volkskunst, die Laienkunstschau, die jedes Jahr veranstaltet wird, der Appell der Dorfklubs, die Ausstellung der Laien-Kunstmalerei und der Meister der künstlerischen Fotografie, Wertbewerbe der Rezitatoren und Vokalisten. Das Kollektiv für Bühnenkunst des Rayonkulturhauses von Kurgaldshino wurde mit dem Titel „Volksheer“ gewürdigt, beim Palast der Neuländerschleier hat man eine Zirkusgruppe gegründet. Es waren noch viele interessante Tatsachen zu erwähnen, die einige Worte über die Erfolge des Gebietstheaters, die Aufführun-

gen der Bühnensücke „Neuland unter Plug“, „Saken Seifullin“, „Tiele Wurzeln“, „Die Nachschleifer“, „Macher Platz für den morgigen Tag“, „Die Jugend der Väter“ haben das schöpferische Ansehen des Theaters bestimmt, die Achtung des Zuschauers für das Schauspielwerk machten. Das Theater spielte auch in Dnepropetrowsk, Kriwoi Rog, Alma-Ata und Sterlitamak.

Bemerkenswerte schöpferische Erfolge hat auch die Philharmonie. Tausende Konzerte, die in den Dörfern gegeben wurden, waren für die Landschaften des Ischim-Gebiets ein wichtiges Ereignis. Doch wenn die Einwohner des Dorfs früher einzelne, sogar seltene Zusammenkünfte mit Meistern der Sinfonie- oder der Bühnenkunst befriedigten, so ist das heute ganz anders. Es besteht das Bedürfnis, engere Beziehungen zwischen Künstler und Zuschauer herzustellen. Auch für

die Kunstschaffenden ist dieser Kontakt notwendig, damit sie das Recht haben zu sagen, in wie fern sie das Leben auf dem Lande, jetzt können wir unsere schöpferische Arbeit auf die Ansprüche unseres Zuschauers einstellen.

Der Ziel, Künstler und Zuschauer einander näherzubringen, waren auch die schöpferischen Rechenschaftsberichte der Philharmonie, die im Palast der Neuländerschleier 1968 und 1970 veranstaltet wurden, gewidmet. Diese Konzerte und Zusammenkünfte zeigten das schöpferische Wachstum unserer Künstler und riefen allgemeines Interesse hervor.

Die Kulturanstalten der Stadt haben über eine Reihe von Klubs und Kulturhäusern auf dem Lande Patenschaften übernommen. Es wurde eine Patenkommission des Gebiets unter Leitung des Direktors des Palastes der Neuländerschleier, des Verdienten Kulturschaffenden der Kasachischen SSR A. S. Schiljajew, gegründet.

Auch der Inhalt der Patenschaft ist heute ein anderer geworden. Hauptzweck ist in dieser Arbeit, nicht mehr einfach eine Gastreise ins Dorf zu unternehmen, sondern die Qualifikation der Kulturschaffenden auf dem Lande zu heben, ihnen

schöpferische Hilfe zu erweisen. Man veranstaltet auch gemeinsame Konzerte, bunte Abende, Literaturabende und Leserkonferenzen.

Die Seifullin-Gebietsbibliothek erwies den Bibliotheken des Rayons Mithras materielle und schöpferische Hilfe, die Gebietskinderbibliothek half der Kinderbibliothek, die im Dorf Marjowka eröffnet wurde, und der Palast der Neuländerschleier half dem Kulturhaus des Saifullin-Sowchoz, die Zentralheizung einzurichten. Ähnliche Beispiele gibt es viele.

Die Erfolge in der Entwicklung der Kultur des Gebiets machen Freude. Doch gibt es auch ungelöste Probleme.

Das Hauptproblem sind die Kader, in erster Reihe der Mangel an Klubs. In manchen Dörfern verfügt man über Blas- und Saiteninstrumente, Akkordeon und Bajon. Doch fehlt oft eine Person, die einen Zirkel für Laienkunst gründen und ihn qualifiziert leiten könnte.

Von 243 Mitarbeitern der Klubs des staatlichen Netzes haben nur 2 Personen Hochschulbildung und 30 mittlere Fachschulbildung, 17 Personen, die die Mittelschulbildung. Diese Zahlen sprechen meines Erachtens davon, daß man

in Zelinograd eine Fachschule für Klubaider eröffnen sollte. Der Lehrgang für Bibliothekare der Gebietsverwaltung für Kultur sowie die Fortbildungskurse für die Mitarbeiter der Dorfklubs spielen in der Verbesserung der kulturellen Massenerziehung auf dem Lande eine gewisse Rolle. Doch ist das für die Ausbildung von Kadern zu wenig.

Gegenwärtig machen sich unsere Verhältnisse mit dem Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitages der KPdSU bekannt. Im Entwurf der Direktiven wird betont, daß es sehr wichtig ist, der Verwirklichung des Systems der kulturellen Betreuung der Bevölkerung besondere Aufmerksamkeit zu schenken, die Rolle der Kulturanstalten im gesellschaftlich-politischen Leben und in der Organisation der Erholung der Bevölkerung zu heben.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Pläne der Partei erfolgreich verwirklicht werden. Wir müssen den Kreis der Teilnehmer an der Entwicklung der Kultur erweitern, die kulturelle Betreuung der Bevölkerung auf ein neues, höheres Niveau bringen. Das fordert die Partei. Dazu verpflichtet uns die Zeit.

Zelinograd

Neues Werk von Dmitri Schostakowitsch

In Moskau wurde zum ersten Mal ein neues Werk von Dmitri Schostakowitsch — ein Gesangssymphonie „Die Treue“ — zu Gehör gebracht. Im großen Saal des Konservatoriums wurde das Musikwerk von Männerchor Estland interpretiert, der vom Leninpreisträger Gajdar Ennass geleitet wird. Diesem Kollektiv ist der neue Zyklus gewidmet. Es besteht aus 8 lyrischen und dramatischen Balladen, die ihrer Sittlichkeit und Gestaltung nach unterschiedlich sind. Der Text stammt vom Dichter Jewgeni Dolmatowski, mit dem der Komponist seit Ende der 40er Jahre eng zusammenarbeitet, damals schrieb er das Oratorium „Ein Lied von den Wäldern“.

Die Premiere hatte einen großen Erfolg. Wie Prof. Ennass sagte, ist das neue Werk ein Zeugnis der unvergänglichen Jugendlichkeit und Kraft des Talents von Schostakowitsch. Der Schöpfer von Vokalwerken wandte sich der Komponist bereits in den 20er Jahren zu, als er Satiren (Fakeln von Krywlow und einen Zyklus von Romanzen japanischer Dichter) komponierte. Im weiteren schuf Schostakowitsch Romane und Lieder (Text von Wassiljew, Bernaschewski, Blok u.a.), in den Symphonienwerken der letzten Jahre werden des öfteren Chöre und Vokalgesänge eingebunden.

Der 64 Jahre alte Tonkünstler arbeitet nach wie vor sehr intensiv. Kürzlich wurde in Moskau die Premiere seines 13. Quartetts gegeben, die einen großen Erfolg hatte.

(TASS)

Soermus, der Rote Geiger

Die Konzerte des beliebten Geigers Edward Soermus waren für viele Menschen in Deutschland der Weimarer Republik der Inbegriff künstlerisch-menschlichen Erlebens. Sicher werden sich manche alten Dresdner noch an jenen Abend des 2. Januar 1925 erinnern, an dem im damaligen Central-Theater eines der unvergesslichen Konzerte des großen Musikers stattfand.

In erwartungsvoller Spannung verharren die Anwesenden. Soermus erschien, begleitet von seiner Gattin, der Pianistin Virginia Tschakowski-Soermus, auf der Bühne. Groß, schlank, in fadellernem Frack, die kostbare Maggini-Geige behutend an sich gepreßt, trat er an die Rampe. Er sprach mit warmer, sympathischer Stimme in gebrochenem Deutsch Worte der Begrüßung. Das Programm begann mit Mendelssohns herrlichem Violinkonzert, vom Publikum mit außerordentlichem Beifall belohnt. Soermus brachte Musik vieler Komponisten, vieler Völker, und immer verstand er, die einzelnen Werke in kurzen Worten so zu erläutern, daß die Zuhörer wertvolle Kenntnisse vermittelt bekamen und Kraft für den Kampf schöpften. Bei Beethoven lenkte Soermus die Aufmerksamkeit besonders auf den aufbauenden letzten Satz der Kreutzer-Sonate, wo Triumph und Glück nach erregender Sieges zu spüren sind, und bemerkte, daß auch die Arbeiterklasse dereinst nach ihrem Sieg zu jubeln werde. In seinem Programm spannte er einen weiten Bogen von den wunderbaren Tonschöpfungen J. S. Bachs bis hin zum deutschen und russischen Volkslied und den Liedern der Arbeiterbewegung.

Die künstlerische Leistung Soermus' konnte sogar von der bürgerlichen — Presse nicht verschwiegen werden. Der „Dresdner Anzeiger“ schrieb über das genannte Konzert: „Ein sehr guter Geiger, technisch ganz ausgezeichnet beschlagen und in seinem Spiel von einer

Entföschung, sein Wille als Künstler und seine Feindschaft gegen seinen Namen bald zu einem Begriff in Europa werden. Ende 1914 verlegte Soermus seinen Wohnsitz nach England. Besonders nach dem Sieg der Oktoberrevolution verstärkte er dort seine künstlerische Tätigkeit, bei der er zugleich auch revolutionäre Aufklärung betrieb. Als sich die englische Imperialisten 1919 an der Unterdrückung der jungen Sowjetmacht beteiligten, stand er in vordevster Front der Bewegung „Hände weg von Rußland“. Bald ließ ihn die englische Regierung verhaften und das „gefährliche Element“ nach Rußland ausweisen. Er stellte sich dort als freiwilliger estnischer Jäger zur Verteidigung des roten Petersburg zur Verfügung. Er greift zum Gewehr, aber auch die Geige bleibt an seiner Seite. Sie erklingt nun in Kasernen, in den Frontstellungen und im Fort von Kronstadt.

Als die Feinde der Sowjetmacht erstanden der jungen Sowjetmacht ein neuer Feind, der Hunger. Lenins Appell an die internationale Proletariat zur Solidarität mit dem Sowjetvolk fand durch seine neuen Konzerte in europäischen Ländern nachhaltige Unterstützung.

Dresden erlebte sein erstes Konzert mit Soermus am 12. September 1922 im „Fivoli“ auf der damaligen Weimarer Straße. Einige tausend Mark wurden dabei für das russische Volk gespendet.

Von nun an war das Auftreten dieses beliebten revolutionären Künstlers fast ein Jahrzehnt auf das engste mit dem Befreiungskampf der deutschen Arbeiterklasse verbunden. Er erfüllte eine wichtige kulturelle Aufgabe am deutschen Proletariat. Große Teile der deutschen Arbeiterklasse machte er mit Werken von Bach und Beethoven, Mozart und Handel, Tschakowski und vielen russischen und deutschen Volks- und Arbeiterliedern bekannt. Er rief, wie es in der „Arbeiterstimme“ vom 8. Juli 1925 ausgedrückt wurde, „den Schleier von den Augen der Arbeiter, die die antichristliche Presse durch rufendende Lügenartikel über sie gebreitet hat.“ Soermus-Konzerte gab es in ganz Deutschland von 1922 bis Anfang 1932 eine „Vielzahl. Wenn der Ruf erschalle: „Soermus spielt“, war nie ein Saal zu groß, um ihn nicht bis auf den letzten Platz zu füllen.

Im besonders widerwärtigen Beispiel für die Haltung der Reaktion lieferte die preußische Staatsmacht am 1. Mai 1932 in Magdeburg, Soermus hatte im dortigen Kristall-Palast ein gut besuchtes Solidaritätskonzert für hungrige deutsche Kinder gegeben. Ein starkes Polizeigebot ließ über die Zuhörer herfallen, sie und geifferte E. Soermus. In ihrer Brutalität gingen sie sowohl, ihm vorzüglich seine kostbare Geige zu zertrümmern. Nach einigen Tagen Her wurde er als „Jähtiger Ausländer“ unter Polizeibewachung aus Preußen ausgewiesen. Die reaktionären Kräfte wollten, diesen Künstler der Freiheit mündig zu machen. Aber das Gegenteil trat ein. In echter proletarischer Solidarität und aus Schamgefühl für das entmenschte Vorgehen der preußischen Polizei trafen Werkstätte aus allen Schichten der Bevölkerung an die Seite des Roten Geigers. Besonders zu würdigen ist dabei auch das Verhalten der Leipziger Künstler — vor allem des Gewandhauses und des Konservatoriums, die Edward Soermus demonstrativ eine sehr wertvolle Konzerte zum Geschenk machten.

In den Weihnachtsferien des Jahres 1931 gab Soermus im überfüllten Saal des Künstlerhauses, auf der Albrechtsstraße, sein „denkwürdiges und letztes“ Konzert in Dresden. Nicht nur daß er unter Berufung auf die Noverordnungssätze Rede verboten hatte und seiner Frau, die für ihn die Ansage übernahm, ebenfalls das Wort entzogen wurde, überfiel auch noch ein Polizeisturm

die Zuhörer und riß sie mit Gummiknüppeln aus dem Saal. Soermus und seine Gattin sowie eine Anzahl Zuhörer, wurden verhaftet.

Nach diesem Ereignis war es noch weniger in Deutschland verordnet, Soermus zu erleben. Er kehrte im Frühjahr 1932 in die Sowjetunion zurück. Dargh führten ihn nochmals längere Konzertreisen durch europäische Länder, vor allem nach England.

1936 lehrte Edward Soermus endgültig in seine sowjetische Heimat zurück. Dort lebte er vorwiegend in Moskau und gab noch viele Konzerte, insbesondere in Klubs und Betrieben.



Edward Soermus mit Gattin Virginia

Er starb am 16. August 1940 im Kramnitskaja.

Auf seinem Grabstein ist folgende Inschrift zu lesen:

„Soermus E. J. 1878 — 1940“

Angelied der KPdSU (B) seit 1905.“

Sein jahrelanges Wirken in Deutschland galt der Entwicklung einer festen Freundschaft zwischen dem deutschen Volk und den Völkern der UdSSR. Die Freundschaft zwischen unseren Völkern nannte er ein Glück für die Menschheit.

Heino BECK

Freude und Vergnügen

Unlängst hat im Klub des Sowchoz „Uroschajny“ in dem fast ausschließlich Sowjetdeutsche leben, ein brennender Abend stattgefunden. Er war der sowjetdeutschen Prosa und Poesie gewidmet.

Zuerst wurde ein Referat über die Entwicklung der sowjetdeutschen Literatur gehalten. Es wurden einige Werke vorzulesen, lyrische Dichtungen von Rudolf Jacquemien, eine Humoreske von Sapp Oretreiter und lustige Schwänke von Friedrich Bolger.

Die Schüler, die Deutsch als Muttersprache von der 2. Klasse an erlernen, gaben auch ein Konzert.

Mit den Worten:

„Guten Abend, liebe Gäste! Seid gegrüßt zu unserem Fest! Wir haben für euch viel

Schönes bereitet, und freuen uns, daß ihr gekommen seid. Heute sollt ihr einmal sehen, wie wir lernen, spielen, lachen. Sicher wird's euch Freude machen“

begrüßte die Schülerin der 5. Klasse Emma Kimbel die Zuschauer. Es wurden Gedichte aufgesagt, wurde getanzt und gesungen. Besonders hat man im Saal gelacht und jubelt, als Valeri Hense mit dem Schwank „Dorch mas Age“ und Lina Meinhart mit dem Schwank „Sakha's gefundene“ trafen.

Nach dem Konzert gab es noch lustige Tänze für alle. Am meisten wurde die deutsche Hopsapoka getanzt.

Dieser Abend brachte den Arbeitern des Sowchoz „Uroschajny“ Freude und Vergnügen.

Erna JOST,
Soja OKOLISNA
Gebiet Karaganda

Solange du lebst!

Der Veteranenverein existiert in Semipalatinsk schon mehrere Jahre und hat seinen Sitz im Kulturhaus der Firma „Bolschewitschka“. Teilnehmer des Bürgerkrieges, des Großen Vaterländischen Krieges wie auch Verdiente Lehrer im Ruhestand und geehrte Arbeitsveteranen sind die Mitglieder des Veteranen-

vereins, der etwa 100 alte Kommunisten und Kommunisten der 20er Jahre, die ihrer Jugend treu blieben und ihre Hände nicht müßig in den Schoß legen, zählt.

Den Veteranen geht es darum, unter dem Titel „Im gemeinsamen Sinne, im Geiste der revolutionären Traditionen zu erziehen. Alle

Genossen wirken in 4 Sektionen: 1) für Propaganda, 2) für Kindererziehung, 3) in der Sektion für Denkmalschutz und 4) für Kultur.

Die ganze Tätigkeit des Veteranenvereins wird vom Komitee, mit dem Verdienten Obersten außer Dienst Genossen Michailow an der



Spitze geleitet. In der mannigfaltigen Arbeit des Veteranenvereins spielt der Veteranenchor eine wichtige Rolle.

Im April 1968 hat das Veteranenkomitee den Vorschlag von Michailow, „Liederkreis“ Chorverein, der die Tätigkeit des Veteranenvereins mit Begeisterung unterstützt.

Der Verdiente Künstler der Kasachischen SSR M. L. Korenkow hat große Erfahrung als Dirigent. Seit nur drei Jahren ist er der Teilnehmer der Laienkunst am damaligen Sverdlovklub. Heutzutage ist es das Stadtkulturhaus, in dem der Chor der „Sinfonia“ und „Shiwaga karas“ auf, die in satirischer Form alles, was beim Aufbau des neuen Lebens hinderlich aussieht, seit 1936 und bis zum Bestehen war Genosse Korenkow künstlerischer Leiter am Abat-Theater zu Semipalatinsk.

M. L. Korenkow ist ein echter Enthusiast seiner Sache. Ungeachtet seines Alters — er ist 73 Jahre alt — und trotz schwieriger Familienverhältnisse findet er noch Energie dazu und Freude daran, den Gesangskollektiv zu leiten und für den Chor rechtzeitig die Noten zu schreiben. Dabei tut er alles ganz unentgeltlich. Genosse Korenkow wurde schon von der Regierung ausgezeichnet.

Der Weg des Chors war nicht leicht. Am Anfang gab es nicht mal einen Raum für die Proben, man hatte keinen Pianisten und kein Klavier. Dennoch sangen 6 Monate später schon 21 Rentner im Chor.

Zur besseren Organisation der Arbeit wählte man einen Chorleiter, der der Dirigent, Genosse Korenkow, Genossin Strishowa als

Vorsitzende, Helene Karp als Sekretärin u. a. eingingen.

Der Chorbestand ist international: es sind sieben Nationalitäten vertreten — 24 Russen, 6 Deutsche, 3 Ukrainer u. a. Im Chor singen 28 Frauen und 15 Männer siebenstimmig.

Zu allen Festtagen wird ein spezielles Programm vorbereitet. Im Durchschnitt werden monatlich zwei Konzerte gegeben.

Auf dem Repertoire sind Lenins Lieblingslieder, Revolutions-, sowjetische und Volkslieder. Auch klassische Werke werden gesungen. Man singt auch russische Lieder: hier klingend ebenfalls Lieder in kasachischer, deutscher und ukrainischer Sprachen.

Sehr aktiv sind die Geschwister Helene Karp und Eugene Schwagerus, M. Kanenir, Sophie Mayer, Susanna Melnikowa, Sophie Becker, Olga Tokarewa, Stschukin, L. Chynkin, das Ehepaar Schirokow, Elvira Dornhof u. a.

Im Laufe von 25 Jahren gab der Chor 49 Konzerte in Kulturhäusern, Klubs, in Fabriken, Lehr- und Heilanstalten der Stadt. Überall hat er Erfolge, wo er von der Stadt- und Kulturverwaltung mit einer Ehrenurkunde gewürdigt wurde. Bei der Stadtschau der Laienkunstkollektive im Sommer 1969 nahm der Veteranenchor den ersten Platz ein.

Das Veteranenkollektiv leistet seinen Beitrag zum kulturellen und politischen Leben unserer Stadt, und man möchte ihm weitere Erfolge und Schaffensfreude in seiner edlen Tätigkeit wünschen.

Alma SCHUTZ
Semipalatinsk

Filme über die Arbeiterklasse

Im März dieses Jahres wird in Alma-Ata eine Schau von Spielfilmen, Dokumentar- und populärwissenschaftlichen Filmen über das Leben der Arbeiterkollektive der Republik, die Arbeitsheldentaten der Menschen, die historische Rolle der Arbeiterklasse im Kampf für den Aufbau des Kommunismus in unserem Land stattfinden. Es sollen auch Fernsehfilme geschickt werden. Außer dem Filmstudio Kasachfilm sind alle Fernsehstudios der Republik zur Teilnahme eingeladen.

Die Schau wird vom Gewerkschaftsrat der Kulturschaffenden der Republik und dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Filmwesen, dem Staatlichen Komitee des Ministerrats der Republik für Fern- und Rundfunksendungen, dem Verband für Filmschaffende und dem Journalistenverband veranstaltet. Die Jury, die die Bilanz der Schau ziehen wird, besteht außer Vertretern der Organisationen, die den Wettbewerb veranstalten, auch aus Vertretern der Arbeiterkollektive.

Die besten Filme wird man mit Diplomen und Ehrenurkunden auszeichnen.

(KasTAG)

„Irtysch-Karaganda“

Das Studio Kasachfilm beendet die Aufnahme des neuen abendfüllenden Dokumentar-Farbfilms „Irtysch-Karaganda“. Die Kasachstan Filmchaffenden haben die Aufnahme der letzten Szenen der Reihe Filme mit Hilfe des Kinostudios im Bau des 500 Kilometer langen Irtysch-Karaganda-Kanals, angefangen von der Erkundung seiner Trasse und abgeschlos-

sen mit den Filmkadern des Wasserenergieplans des Temirtau-Beckens.

Es gibt auf dem Erdball vielleicht noch breitere und tiefer handlaufende blaue Arterien, doch nirgends wurde der Wasserstrom vom Menschen so hoch gehoben — auf die Höhe des Fernsehums in Oltankino. Nur nach-

dem man die riesigen Schleusenstufen gesehen hat, und ihrer sind es zweihundertzwanzig, wo dieser Strom mit Hilfe mächtiger Pumpenstationen in die Höhe gehoben werden kann, um die riesigen, welche Riesensperre im Bau des Kanals steckt!

Es wird einem klar, warum das Volk im „Fluß des Lebens“ nennt,

wenn man sieht, was das Irtyschwasser dem vor Durst lachenden Ekibastus brachte, der Bergarbeiterstadt, die die billigste Kohle im Lande liefert; wenn man erfährt, daß für die Schmelze einer Tonne Gießblei des Karagandaer Hügelkanals 13 Tonnen Wasser braucht, daß allein das Temirtauer Becken, das riesige künstliche Reservoir, 3,5 Millionen Liter je Stunde ver-

braucht, daß in der dem Kanal untergeordneten Zone 120 000 Hektar Satten landwirtschaftlicher Kulturland bewässert werden.

Die Filmchronik eines der wundervollen Vollbringungen unserer Tage füllt das Herz mit Stolz für die Heimat, die dem XXIV. Parteitag der KPdSU entgegengeht.

O. BRAND

Pionierbetrieb mit aufschlußreichen Erfahrungen

...die Umstellung aller nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitenden Betriebe und Organisationen der materiellen Produktion und in der Dienstleistungssphäre auf die neuen Methoden der Planung und der ökonomischen Stimulierung ist im neuen Planjahr abzuschließen.
(Aus dem Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den neuen Fünfjahrplan).

Die ökonomische Reform, die ihren Triumphzug durch unsere Volkswirtschaft gleich nach dem Septembertag (1965) des 2K der KPdSU begann, wurde, wie bekannt, sehr umschichtig und bei weitem nicht in allen Industriezweigen zugleich eingeleitet. So z. B. ist das Bauwesen auch heute davon noch nicht vollkommen erfaßt. Bei uns, in Kasachstan, wurden im vorigen Jahr zwei Bauleistungs experimentell unter die Bedingungen der neuen Wirtschaftsführung gestellt. Einer davon, der besonders aufschlußreiche Erfahrungen zu vermitteln hat, ist der Trust „Tschimkentrol“.

Dieser Pionierbetrieb gilt in Südkasachstan als Hauptauftragnehmer im Wohnungsbau. Das immer stärker werdende Gebietstrunk hat ihm das Entstehen ganzer Straßen bzw. Wohnblocks zu verdanken. Allein im vergangenen Jahr machte der Trust Wohnungen mit einer Gesamtlänge von 99 000 Quadratmetern einzugestiegen. Der große Teil dieser Häuser ist mit hoher Qualität der Nutzung übergeben worden. Die 19 Millionen Rubel Investitionen, die der Trust zu verwerfen vermochte, überließen bedeutend seine Planaufgaben. Und das vom „Tschimkentrol“ geleistete wolle man gebührend einschätzen.

Vor kurzem ist hier ein Telegramm aus Moskau eingelaufen, worin es heißt:

„Für Erfolge im Unionswettbewerb der Bauleute wird dem Trust „Tschimkentrol“ die Rote Wanderröhre des Ministeriums für den Bau von Schwerindustriebetrieben der UdSSR und des 2K der Gewerkschaft der Bauleiter zugesprochen.“

Die Ergebnisse des Versuchsjahres sind also mehr als ermutigend. Wie war aber der Weg zu diesen Erfolgen, welche Hindernisse hatte der Bahnbrecher zu überwinden? Darüber sprechen wir mit dem Trustleiter Naum SMIRIN.

Die Bedingungen, unter welchen seit 1970 zu arbeiten galt, waren wirklich außergewöhnlich. Vor allem rückte solcher, unbekannter Begriff im Bauwesen wie die Fertigproduktion in den Vordergrund. Und diese Fertigproduktion wurde ebenfalls noch auslagert. Davon hing die rechtzeitige Entlohnung der Arbeiter, die Bildung verschiedener Fonds usw. ab. Die Bedingungen, die der Bauminister zum neuen Fünfjahrplan festlegte, folgten demselben Schema: die einzuführende Haus- oder zwei vollendete Baustufen — der Nulkyklus, die der Bauleiter zu tun inzunahme.

Jetzt möchte die Bauleute einige ihrer Gewohnheiten lassen. Vor allem das Streben, in erster Reihe die sogenannten Geldarbeiten zu verrichten. Früher kam es ja häufig vor, daß die Aufgaben in der Investitionsmessung erfolgreich erledigt wurden, während fast alle Objekte unvollendet blieben. Die Reform brachte mit sich ein vollkommen anderes Herangehen an die Reihenfolge der Baustufen. Alle arbeiten jetzt unter dem gleichen Ziel, die Vollendung des ganzen Wohnhauses möglichst zu beschleunigen. Nicht auf einmal war die psychologische Barriere überwunden. Die Trustleitung war anfangs gezwungen, einige Chais der Bauverwaltungen einfach auf administrativem Wege zurechtzuweisen. Die Jagd nach den vielen Objekten aufzugeben und alle Kräfte auf die Anlaufkurve zu konzentrieren. Später begriffen sie selbst, worin der Vorteil steckt, und ließen keine Zersplitterung der materiellen und Arbeitsressourcen mehr zu. Warum kommt, sagen wir z. B., der Nulkyklus nicht in Frage, oder eine andere Baustufe, für die der Auftraggeber ebenfalls die Rechnung macht? Der Nulkyklus wird in wenigen Tagen ausgeführt, während die übrigen Arbeiten am Haus einige Monate dauern. Dementsprechend ergibt der Nulkyklus nur 10 Prozent der Entlohnung. Die Bauleute wollen aber jeden Monat ihren Lohn bekommen, unabhängig von den Finanzvergleichen.

Die Definition der Baustufen ist abzuändern, meint der Trustleiter SMIRIN. Zwei Stufen mögen bleiben, jedoch bei anderer Einteilung: das fertige Hausgerüst — 50 Prozent Entlohnung, das schlüsselfertige Haus — die übrigen 50 Prozent. Die Auftraggeber müssen ihre Arbeit ebenfalls umgestalten, von ihnen verlangt man sich für die „Fertigproduktion“ operativ ausrechnen.

Die 1,5 Millionen Rubel Gewinn, die unter den neuen Bedingungen erwirtschaftet wurden, ermöglichen es einige gute Leistsätze der Reform für die Bauleute zu materialisieren. Der 13. Monatslohn war schon etwas Greifbares. Die 20 Familien, die in den „überplanmäßigen“ Wohnungen einzog, feierten, begriffen besonders gut, was der dank der Wirtschaftsreform gebildete Fonds zur Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse bedeutet. Auch die 1730 Bauleute, die ihre Gesundheit im vorigen Jahr in der Vorbeugungsuntersuchung des ersten Jahres stützten, wußten, was das heißt.

Der Fonds zur Entwicklung der Produktion, der sich auf mehr als 120 000 Rubel belief, festigte bedeutend die materielle Basis des Trusts. Eine Tankstraße für Auslastung der Autogruppen, ein Vergasungsstand usw. — das ist der wertmäßige Inhalt des neuen Fonds.

Im vergangenen Jahr führte sich der Trust so sicher, daß er auch gewagte Experimente veranstaltete. Schon 1970 arbeitete man hier an der Verwirklichung der Aufgabe,

die im Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU in folgenden Zeilen ihren Niederschlag fand:

„Die Qualität des Wohnungsbaus ist zu erhöhen. Die Bauleisten sind herabzusetzen, es ist der allmähliche Übergang zum Wohnungsbau nach Typenprojekten vorzunehmen, die eine einfachere Planung, eine verbesserte Innenausstattung und eine Erleichterung der Wohnungen vorsehen.“

Man meisterte die Montage von 12geschossigen Häusern, aus Großplatten wird das Hochgebäude des neuen Hotels errichtet, das erste Wohnhaus mit verbesserter Planung und Innenausstattung — die Wohnungen, mit Veranden anstelle der Balkone ist bereits der Nutzung übergeben worden.

Sich auf die aufschlußreichen Erfahrungen des ersten Jahres stützend, will man in diesem Jahr das Experiment fortsetzen, die erzielten Erfolge ausbauen. Der Umfang der Bau- und Montagearbeiten soll um 20 Prozent ansteigen. Unter den Anlaufobjekten des Jahres sind, außer Wohnhäusern mit einer Gesamtlänge von etwa 100 000 Quadratmetern, Schulen, Kindergärten, ein Lichtspielhaus, einige Läden, das Haus für Politschulung u. a. zu den Kernfragen zählt auch die Steigerung der Rentabilität aller Bauorganisationen des Trusts. Im laufenden Jahr sind hier schon 1,6 Millionen Rubel Gewinn zu erwirtschaften. Im „Tschimkentrol“ ist man sicher, daß dies ein vollkommen reelles Ziel ist. Die Wirtschaftsreform hat den Bauleuten gewiß einen guten Schuß Selbstvertrauen verliehen.

A. LANGE

Frieda Litaus Schule

Die Melkerinnen der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt von Kotschetaw sind mit ihren hohen Milchleistungen in der ganzen Republik bekannt. Hier auf der Farm von Felden der sozialistischen Arbeit Frieda Litaus geleitet wird, stürmen drei Schiller der Melkerin den Rekord der angesehenen Melkerinnen des Maschinenmeilens, Frieda Litaus Schüler — der Kommunistin Wassili Sossimow, Emma Aberle und Maria Reis — nähern sich dem gewünschten Ziel — 4000 Kilo Milch je Kuh. Frieda Litaus selbst ist schon drei Jahre an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs der Melkerinnen des Gebiets und ist in der höchsten Melkerin.

Aus den verschiedensten Wirtschaften der Gebiete Kotschetaw, Nordkasachstan, Zielnograd kommt zu den bekanntesten Melkerinnen Erfahrungen. In Tschaginsk, wo sich die Farm von Frieda Litaus befindet, funktioniert schon das dritte Jahr eine Gebietschule für fortgeschrittene Erfahrungen. Man lehrt hier, wie hohe Milchleistungen erzielt werden können. Diese Schule wird von der Arbeitsheldin geleitet. Hier werden schon viele Melkerinnen. Die jungen Melkerinnen und Melker, die bei Litaus gewesen sind, haben so manches gelernt. Man spricht die Tatsache, daß noch vor drei Jahren auf den Farmen der Versuchsanstalt außer Litaus niemand 3000 Kilo Milch je Kuh milk, jetzt aber bereits zwei Melkerinnen diese Zielmarke überschritten haben, während es im ganzen Gebiet schon sechzig sind. Es sind gerade diejenigen, die sich mit den Erfahrungen von Frieda Litaus bekannt gemacht haben.

Der Chelzoochtechniker der Wirtschaftlichen Versuchsanstalt Selimow sagt, daß die Schule für fortgeschrittene Erfahrungen viel Nutzen bringt. Hier halten die Chelzoochtechniker und Gelehrten einen Zyklus von Vorlesungen über die Viehzucht, werden die Erfahrungen der Bestschleistungen Kasachstans studiert. Den praktischen Unterricht führt Litaus auf der Farm durch. Allein im vergangenen Jahr haben den Lehrgang für zoologisches und veterinäres Studium, an dem Meister der Viehzucht ausgebildet wurden, 120 Personen beendet.

Aber es taucht die Frage auf: Warum erzielen nicht alle Melkerinnen der Versuchsanstalt hohe Milchleistungen? Es gibt hier noch Menschen, bei denen man lernen und deren Erfahrungen man übernehmen kann. Wo, wenn nicht in der Versuchsanstalt, muß viel Milch gemolken werden? Was haben wir aber tatsächlich im vergangenen Jahr betrug der durchschnittliche Milchleistung je Kuh 2798 Kilo, während Frieda Litaus 4052 Kilo milk.

Woran liegt es?

„Das ist ganz einfach“, antwortet der Chelzoochtechniker Nijasschem Selimow, „viel hängt von Herangehen an die Arbeit, von der Liebe zu seinem Beruf ab. Alle, die

zu uns nach Erfahrungen kommen, erwarten, etwas Außergewöhnliches zu hören und zu sehen. Es ist aber alles sehr einfach.

Erstens wird bei uns die Zuchtarbeit gründlich geleitet. Die Melkerinnen kümmern sich sehr um die Haltung der Kühe. Sie kalben in der Regel fast zu jeder Zeit im Jahr. Die Melkerin organisiert zu bestimmter Zeit die Belegung der Färsen, und deshalb gibt es in ihrer Gruppe keine gelben Kühe. Sie kalben in der Regel am Ende und am Anfang des Jahres, was ermöglicht, die Laktation zu verlängern.

Hier ein Beispiel. Es spricht davon, daß alles vom Meister abhängt. Im vergangenen Jahr brachten wir aus Leitend 16 Färsen. Frieda Gawirowa befindet sich zu dieser Zeit im Kurort, und die Melkerinnen suchen sich natürlich die besten Färsen aus. Litaus beilegt die nicht und nahm, was übriggeblieben war. Heute sind es Kühe mit Höchstleistungen. Das ist deshalb, weil die Melkerin die Kühe zur Belegung und Kalbung selbst vorbereitet. Nach vor dem Kalben massagiert sie den Kühen das Euter. Während der Abkalbungsperiode verbindet sie ganzes Nächte in der Geburtsabteilung, während viele Melkerinnen das in der Regel nicht tun.“

Frieda Litaus selbst erklärt alles sehr einfach.

„Die Hauptsahe in unserer Arbeit sind fürstliche Hände. Selbstverständlich gehören auch kalorienreiches Futter und ein warmer heller Stall zu den notwendigen Bedingungen um hohe Milchleistungen zu erhalten.“

Was für Nutzen hat die Schule für fortgeschrittene Erfahrungen den Melkerinnen anderer Farmen der Versuchsanstalt gebracht?

Vera Ulinskaja: „Ich habe im vergangenen Jahr von jeder Kuh im Durchschnitt 2120 Kilo Milch gemolken. Das ist das Resultat des Lernens und der Anwendung der von Frieda Litaus übernommenen Erfahrungen. Ich bin ihr sehr dankbar.“

„Mein Resultat ist 3437 Kilo“, sagt Anna Katschewa, „und das dank Frieda Litaus, ihrer Schule.“

Auch die jungen Melkerinnen Katharina und Frieda Kaiser, Elvira Jusus, Dora Fischer und Anna Mehling nennen Frieda Litaus ihre Lehrerin. Sie sind Bestmelkerinnen, auf die man heute in der Versuchsanstalt mit Recht stolz ist.

„Ohne Zweifel bringt die Schule von Litaus viel Nutzen“, sagt der stellvertretende Leiter der Versuchsanstalt für Produktion Wilhelm Rempel. „Bei uns sind oft Delegationen — Meister der Viehzucht — zu Gast, und das ist angenehm; also wird Frieda Litaus Schule immer bekannter, und wir sind darauf mit Recht stolz.“

W. BORDER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Sümpfe ergeben sich

Ganz im Zentrum der Kolchida, anstelle der unpassierbaren Sümpfe, ist das Dorf Gantiadi — ein Altersgenosse des antiken Planjahrs — entstanden. Die ersten zeitweiligen Wohnungen der Sumpfbewohner wurden hier 1966 gebaut. Die Melioratoren, ausgerüstet mit leistungsfähiger Technik, unternahmen auf die jahrhundertalten Moräste und die wilden Dickichte einen entscheidenden Angriff.

Als die ersten 600 Hektar des verwandelten Landes bereit waren, eine Ernte zu geben, kamen die Teenbauer, die Zitrusbäume hierher. Bis zum Horizont zogen sich akkurat Reihen der Teesbäume, die für die industrielle Technologie der Bearbeitung und Einheimischer der Blätter vorbereitet waren. Die edlen Lorbeer, Mandarinen, Apfelsinen und Zitronenbäume wachsen gut. Die Sowchoslandereien sind durch feldschützende Eukalyptusalleen in genaue Quadrate geteilt.

Der Sowchos für subtropische Kulturen hat einen treffenden Namen: „Gantiadi“, was bedeutet „Tagesanbruch“. Der Bärenwinkel gibt immer weiter den Weg frei. Von den ehemaligen Sümpfen wurden im abschließenden Jahr des Planjahrs die ersten Ernterträge von Teelblättern, Mais, den edlen Lorbeeren eingebracht. 25 Zentner Getreide, 6000 Kilo Sumpfbreiteblätter vom Hektar ist ein ausgezeichnetes Resultat.

Die Melioratoren haben Gantiadi nicht verlassen: es gibt hier für sie genügend Arbeit. Allein in den letzten zwei Jahren haben sie zum Sowchosbesitz 1150 Hektar trockengelegtes Land hinzugefügt. Es steht ihnen bevor, dem Sumpf noch 1000 Hektar zu entreißen.

Dem Willen der Menschen können weder Morast noch mit Lianen verflochtenes wildes Dickicht widerstehen. Zwei Sollen an der Tat erfüllt zu. B. der Mechanisator Georgi Latarija.

Unter dem scharfen Messer seines Bulldozers bedeckt sich die wie ein Tisch gerade Ebene mit ovalen sphärischen Erdballen, auf denen sich die Feuchtigkeit nicht sammeln und Teestaunen gepflanzt werden können. Diese effektive Methode der Erschließung der Ländereien für subtropische Kulturen haben die Gelehrten von Georgien vorgeschlagen.

Der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Polimr Bukija erzählt über den besten Bulldozersführer in Gantiadi: Agi Abramija mit Stolz. Bei der Legung des Drainagekanals hebt der Löffel seiner Maschine 350 Kubikmeter Erdbreich in der Schicht aus. Der Ruhm über die Arbeitsleistung des Mitglieds der Revisionskommission des 2K des Komsovol Georgi Agi Abramija hat sich weit verbreitet.

Die Verwandlung des Kolchida-Flachlandes in einen blühenden Garten hat für die Gebirgsrepublik große Bedeutung. Über 100 000 Hektar, fast die Hälfte dieses Nulands, dient schon der Ernte. Der Angriff auf die Kolchida dauert an... (TASS)

„Im Jahre 1975 die Stahlschmelzung bis auf 142 — 150 Millionen Tonnen und die Produktion des fertigen Walzguts, bis auf 101 — 105 Millionen Tonnen bringen.“

(Aus dem Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Sicherer Start

Gebiet Tscheljabinsk. Für große Erfolge in der Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans und die Hebung der Effektivität der Produktion wurde durch einen Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR das W.-I.-Lenin-Hochkombinat von Magnitogorsk mit dem zweiten Leninorden ausgezeichnet.

Die Metallurgen der Magnitka sind im neuen Planjahrfrüht sicher gestärkt. Ihre Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Parteitags verwickelnd, haben die Arbeiter und Spezialisten den Produktionsplan für Januar erfüllt. Sie lieferten über den Plan 19 000 Tonnen Eisen, 19 000 Tonnen Stahl und 7 000 Tonnen Walzgut. Auch im Februar war das Arbeitstempo hoch. Treu den reumehrten Traditionen, fertigen die Metallurgen der Magnitka die ökonomische Macht des Landes.

UNSER BILD (von rechts nach links): Der Oberhofmann des Hochofens Nr. 8, Wladimir Smoljakow, die Hofhofenmeister Piotr Baischun und Anatoli Rykow.

Foto: TASS

Weniger Kosten — mehr Produktion

Die Viehzüchter des Leninorden trugenden Kolchos „Trudowik“, Rayon Kurald, haben das vergangene Jahr erfolgreich abgeschlossen. An den Staat wurden 1190 Tonnen Fleisch geliefert, was 121,4 Prozent Planerfüllung ausmachte. Das Abfertigungsgewicht belief sich: bei den Rindern auf 400 Kilo, bei den Schafen — auf 500 Kilo und bei den Schweinen auf 115 Kilo. Die Wohlfahrt der Tiere war hoch.

Wie wird das Vieh im Kolchos gemästet? Auf den Mastfarmen werden die sechsmonatigen Kälber in Gruppen verteilt. Dort werden sie bis zu ihrem zweieinhalbjährigen Alter gehalten. Vor der Abfertigung an den Staat werden die Rinder in Gruppen von drei Monaten intensiv gefüttert. Die tägliche Ration besteht in dieser Periode aus 5 Kilo Heu, 20 Kilo Schnitzel und 3 Kilo Kraftfutter. Die tägliche Gewichtszunahme steigt bis auf 500 Gramm.

Die Schweinezüchter befinden sich hier auf industrieller Grundlage. Im Monatsrhythmus werden die Ferkel von den Muttertieren abgenommen und gruppenweise in Buchten untergebracht, wo sie besonders gepflegt und gefüttert werden. Alle arbeitsschweren Prozesse sind mechanisiert.

Bei den Farmen gibt es spezielle Fütterungslager, auf denen Futterrüben, Arbusen, Mais u. a. kultiviert werden. Auf diese Weise werden alle Arbeitsaufwendungen für die Hebung der Gewichtszunahme positiv aus, sondern

auch auf die Senkung der Selbstkosten der Produktion. Die Selbstkosten des Schweinefleisches haben sich z. B. im Vergleich zu 1966 um 17 Rubel 45 Kopeken gesenkt. Im Jahre 1966 wurden an den Staat 2165 Zentner Rindfleisch verkauft, 1970 waren es schon 4000 Zentner, was der Wirtschaft über 100 000 Rubel Reingewinn einbrachte. Von der Realisierung des Schweinefleisches betrug der Reingewinn im vergangenen Jahr 202 000 Rubel, was um 112 000 Rubel mehr ist als im ersten Jahr des Planjahrs. 25 Prozent des abgefertigten Fleisches war Schweinefleisch.

Besonders gute Gewichtszunahmen erzielen die Viehzüchter Nijabek Sheksenbekow, Karim Kalybekow — bis 700 Gramm je Rind und Tag, auch die Schweinezüchter J. J. Feliger, Amalie Bollar, Fenja Maks und Lydia Schipilow erfüllen mit Erfolg ihre Aufgaben.

Gegenwärtig haben die Vieh- und Schweinezüchter über 300 Jungochsen und 1 000 Schweine zur Mast übernommen. Sie wollen sich am Tag der Erfüllung des XXIV. Parteitags der KPdSU abliefern, damit wollen sie das Gewicht eines Rindes auf 415 Kilo und eines Schweines auf 125–130 Kilo bringen. Das wird ihr Arbeitsergebnis zu diesem großen Ereignis sein.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dshambul



Zu neuen Arbeitstaten

Im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, 50 Jahre Oktoberrevolution! Land eine Kundgebung anläßlich der Auszeichnung des Betriebs mit dem Orden des Roten Arbeiters statt. Das Titan- und Magnesiumkombinat ist noch ein ganz junger Betrieb im Zentrum des Erzaltais. Schon im November vorigen Jahres räumte es über die vorläufige Erfüllung des Fünfjahrplans. Die Kennziffern sprechen von der

Schaffenskraft der Hüttenwerker, dem Streben des ganzen Kollektivs, den XXIV. Parteitags der KPdSU würdig zu ehren.

Das Kombinat trägt den Titel der Roten Arbeiters. Die Bestschleistungen der Arbeiter, die den XXIV. Parteitags der KPdSU lieferte das Kombinat im Januar viel Titan und Magnesium über den Plan hinaus.

A. BRUCH

Ust-Kamenogorsk

EIN GUTER ANFANG

Die Viehzüchter der ersten Abteilung des Kirov-Sowchos haben den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitags erfüllt. Sie verpflichteten sich, in diesem Jahr 2400 Kilo Milch je Kuh zu melken. Dieses Versprechen wird mit Erfolg eingelöst. Die Milchproduktionspläne für Januar und Februar sind überboten.

Wie der Leiter der ersten Sowchosabteilung W. S. Schelagin erzählt, ist jetzt auf den Farmen das Kalben der Kühe im Gang. Schon haben über hundert Kühe gekalbt. Alle Kälber sind am Leben und muer. Die Viehzüchter begnügen sich mit der Ernte, die von Wassili Rubanow ist bezeugt, die Produktivität der Kühe

zu heben. Unter den Melkerinnen haben W. Rullis, P. Belmaka, M. Poljudinowa die besten Resultate aufzuweisen. Gewissenhaft verrichten die Viehwärter T. Kosmagambow, F. Becker, S. Abitow und H. Arakabew ihre Arbeit. Auch verdient die Brigade des Kälberstalls, die von Adam Hergeleitet wird, Lob. Unter den Kälberwärtern ist Nikolai Kalkalin und seine Frau Jewdokija Timofejewa zu nennen. Sie erzielen für einen Sektor die Kuh Gewichtszunahme pro Tag und Tier. Mit guten Leistungen trumpleten auch Raissa Stajonowa und Alexandra Iwanjokowa auf.

T. AMENOW

Gebiet Zielnograd

Montage begonnen

Unlängst hat man in Ekibastut mit der Montage des aus der DDR gelieferten Schmelzofens SRS (K) 470 begonnen. Damit beschließt sich unter sich der Bau der Fabrik aus der DDR die Verwaltung „Kastromontsch“. Der neue Bagger weist das Dreifache des Gesamtgewichtes einer der fünf früher gelieferten Maschinen SRS (K) 470 auf. Vor der Montageverteilung steht die Aufgabe, ca. 2500 Tonnen Metallkonstruktionen zu montieren. Der Mechanismus mit seiner Gesamtmenge von ungefähr 80 m und Gesamthöhe von 38 m wird von den Schweißern und den Nierlern einiges anverlangt. So z. B. müssen die Nierler etwa 40 000 Nähte in den verschiedensten Abmessungen schlagen. An der Montage sind zur Zeit 32 Monteure, ein Turkmenei einer Tragkraft von 50 Tonnen und 2 Raupenkomplexe beschäftigt.

Die „Kastromontsch“ hat sich ein Ziel gesetzt. Die Maschine soll in 8 Monaten montiert werden. Der Brigadier Albert Chelrudin gibt sich große Mühe bei der

Organisation der Arbeit. Bei der Montage der fünf SRS (K) 470 konnte er gute Erfahrungen sammeln, die er jetzt anzuwenden weiß. Die Montage von Kastromontsch ist sehr schnell und eilrig bei der Arbeit.

In den nächsten Wochen wird der zweite Turkmenei BK-1000 aufgestellt, um die großen Baugruppen zu montieren.

Bis 80 Tonnen schwere Konstruktionsteile werden auf einer Höhe von 30 Metern zu montieren.

Die Fachleute aus der DDR wollen durch Verbesserung der vorgesehenen Technologie den besten Montageplatz erreichen, damit der Schmelzofen SRS (K) 470 die Förderung von Steinkohle übergeben werden kann.

Von der Bedeutung dieser Maschine spricht schon seine Förderleistung von 6300 Tonnen pro Stunde. Der Variablenwärtler wird sehr aufpassen müssen, wenn er z. B. einen 60-Tonnen-Wagon in 70 Sekunden mit Steinkohle füllen wird.

Hiermit wird die Voraussetzung geschaffen, die Steinkohlekomplexe in Ekibastut schnellstmäßig für die Kraftwerke unserer Heimat abzubauen.

W. KAISER

Ekibastut

Schweinezuchtkombinat im Entstehen

Der Karagander Trust der Mastzuchtsochse erarbeitet nach dem Juli-Plan (1970) des 2K der KPdSU Maßnahmen, die eine Erfüllung der von der Partei gestellten Aufgaben sicherstellen. Wir nehmen die Mastzuchtsochse als einen der Fleischproduktions durch Steigerung des Zuwachses der Masttiere. In 5 Jahren soll in den Mastzuchtsochsen des Trusts die Gewichtszunahme von 2000 auf 12 000 Tonnen ansteigen, das heißt, sich um das fache erhöhen.

Nach der Inbetriebnahme eines Industriekomplexes zur Schweinefleischherzeugung wird sich die Pro-

duktion von Schweinefleisch im Trust rapid vergrößern. Er soll nicht weit von dem jetzigen Fleischkombinat gebaut werden und wird eine Fläche von 72 Hektar einnehmen. Der Komplex ist für eine jährliche Mast von 108 000 Schweinen berechnet.

Gegenwärtig nimmt das Forschungsinstitut „Kaspirosowodstroy“ auf der projektierten Gelände Bodenforschungen und die Anlagen der Komplexobjekte vor. Das wird ein hochmechanisiertes Baubetrieb sein, wo die Zubereitung und Verteilung von Fut-

ter, Wasserversorgung und Heizung, Ventilation, Entmistung und Verwertung von Mist mechanisiert sein werden.

Die Technologie der Schweinefleischproduktion wird tiefend sein. Einzelne Schweinegruppen sollen im Zusammenhang mit den wichtigsten Produktionsprozessen aus den einen Räumen in die anderen übergeführt werden. Als die wichtigsten Produktionsprozesse werden Paarung, Trächtigkeit, Ferkeln, Saugperiode, Großziehen nach der Entwöhnung und die Mast betrachtet. Dazu werden die minimalsten Produktionsflächen erforderlich sein.

Die Produktionsräume des Komplexes sind im Objekt in drei Sektoren eingeteilt. Der erste wird zwei Schweinehälften für Eier, für gütige und fruchtige Muttertiere sowie für Remonteschweine enthalten. Im zweiten Sektor sind neun Schweinehälften für Ferkeln, für Großziehen der Ferkel vor und nach der Entwöhnung vorgesehen. In den dritten Sektor soll die Mast erfolgen. Das Schweinezuchtombinat wird daher aus drei Produktionseinheiten — drei Farmen — bestehen.

Der Entwurf sieht großartige Arbeitsmöglichkeiten für die Mitarbei-

ter des Schweinezuchtombinats vor. Es sollen Speiseställe, Erhaltungsmast, Sanitätsanlagen, Duschkabinen gebaut werden. Der Komplex wird über moderne Waageeinrichtungen, über einen modernen Veterinärstand verfügen. Er ist dekorative Bedeutung vorgesehen.

Neben dem Schweinezuchtombinat wird eine Mischfutterfabrik entstehen, zu der eine Eisenbahnstrecke und ein asphaltierter Weg führen werden. Seitlich vom Schweinezuchtombinat soll eine Agrosiedlung für seine Schaffenden errichtet werden. Nach dem Generalplan sind hier wohlgerichtete Wohnhäuser, ein Handelszentrum, ein Badehaus mit Wäscherei, ein Dienstleistungskombinat, eine Speiseshalle, ein Klub, ein Hotel und ein Kindergarten vorgesehen.

Auf den Mast Schweinezuchtombinat zugeleiteten Ländereien werden Karoffeln, Hack- und Bohnenfrüchte angebaut werden. Das Schweinezuchtombinat wird auch den Mist verwerten und ihn an die Sowchos in trockenem Zustand liefern.

Das Karagander Schweinezuchtombinat wird ein Beispiel sein, das dieser Art im Landesmaßstab sein. Es ist das Anlaufobjekt des neuen Planjahrs. Die Mitarbeiter unserer Trusts hoffen, daß das Institut „Kaspirosowodstroy“ auf der Erbauer des „Glaszentrals“ alles, was in ihren Kräfte liegt, zu wenden, damit dieses Objekt fertiggestellt seiner Bestimmung übergeben wird.

A. SUKMANOW, Direktor des Karagander Trusts der Mastzuchtsochse

Verdiente Auszeichnung

„Alle Formen der Handelsleistung verbessern... Einen rapiden Aufschwung des Warenumsatzes im Einzelhandel auf dem Lande erzielen...“

(Aus dem Entwurf der Direktoren des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Die Verkaufsstellen des Arbeiterkooperativs im Sowchos „Oktyabr“ bilden ein modernes Handelszentrum in der Dorfmittelpunkt von Roshewka. Hier gibt es ein Warenhaus, eine Buchhandlung, Lebensmittelgeschäfte, einen Schuhladen, eine Galanteriewarenhandlung — und alles, sind es Mustergeschäfte.

„Schon das schöne Äußere der neuen Verkaufsstellen veranlaßt den Kunden einzutreten. Im Handkassal überrascht ihn schon allein die Ausstattung. Die kunstvoll mit Zeichnungen geschmückten Wände, die mit gutem Geschmack ausgestatteten Schaufenster und dann erst die darin sachkundig ausgelegten Waren, sind eine Augenweide. In allen Verkaufsstellen hat der Kunde freien Zutritt zu den Waren — hier ist Selbstbedienung. Ist es da kein Wunder, wenn fast jeder Kunde mit einem Paket unter dem Arm die Verkaufsstelle verläßt!“

Wo nimmt der Arbeiterkonsum die Mittel für die Ausstattung und für den Bau neuer Verkaufsstellen her?

„Wir erfüllen pünktlich den Plan der Beitragsleistungen in der Kooperation“, antwortet die Oberbuchhalterin Antonina Malewitsch. „Der Konsum erzielte 1970 einen Umlaufmittelsüberschuß von 16.000 Rubel. Das Geld werden wir für den Ankauf von moderner Ausrüstung und für den Bau neuer Verkaufsstellen ausnützen.“

Die Mitarbeiter des Arbeiterkonsums verstehen es eben gut zu wirtschaften. Sie waren im Vorjahr sogar — in anderen Konsumgenossenschaften eine Anleihe von 322.000 Rubeln zu verabfolgen.

Im Warenhaus bedient die Kundin eine der besten Verkäuferinnen mit Valentin Hildermann an der Spitze. Mit freudlichem Lächeln empfangen die Verkäuferinnen Adele Kraus, Pauline Götlich und Hilde Schütz die Kunden, sie bieten ihnen eine reiche Auswahl von Industriewaren an. Im Handkassal ist es rein, hell und gemütlich, von irgendwo klingt gedämpfte Musik.

Freien Zutritt zu den Waren haben die Kunden auch im Laden für Haushaltswaren. Die Auswahl ist groß. Die Verkäuferinnen Vera Antonenko und Elvira Hildermann sind den Kunden gern mit Rat und Tat behilflich.

Schrittmakeher im Wettbewerb ist die Verkäuferinbrigade aus dem Lebensmittelgeschäft mit Bertha Kandian als Leiterin. Hier ist Klara Samsonowa schon mehr als 10 Jahre berufen. Sachkundig und ausdauernd sind auch die Verkäuferinnen Katharina Hoffmann, Hilde Schütz und Olga Steinhöfer.

In vielen Verkaufsstellen des Arbeiterkonsums arbeiten Verkäuferinnen mit verschiedenem Dienstalter, junge und erfahrene, aber alle besitzen sie einen gemeinsamen Charakterzug: Sie lieben ihren Beruf, bedienen die Kunden links und rechts, sind immer dessen eingedenk, daß ihre Arbeit bei vielen Menschen gehobene Stimmung schafft. Die Verkäuferinnen vollkommen ihre Meisterschaft, übermitteln einander Arbeitsverfahren, meistern neue Handelsmethoden. Im Kollektiv heißt es: Du bist für das Kollektiv, das Kollektiv für Dich verantwortlich. Und das ist die Grundlage ihrer Erfolge.

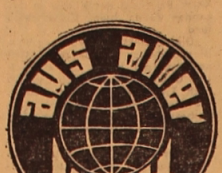
Das Kollektiv hat im Vorjahr den Warenumsatzplan überbunden und für 3 Millionen 361.000 Rubel Waren verkauft. Der Konsum brachte einen Reingewinn von 68.514 Rubeln. Es wurde mit einem Diplom des Zentralverbands der Konsumgenossenschaften der UdSSR und des Zentralen Gewerkschaftskomitees der Mitarbeiter des Handels und der Konsumgenossenschaften — der Mitarbeiter des Handels und der Konsumgenossenschaften — ein Vier-Mitarbeiter des Arbeiterkonsums wurden mit dem Abzeichen „Aktivist der Konsumgenossenschaft“ gewürdigt. Auf Grund der reichen Erfahrungen wurde im Arbeiterkonsum ein Publikumsrat für neue Handelsmethoden durchgeführt.

Gute Erfolge hat das Kollektiv auch im laufenden Jahr: Der Warenumsatzplan für 2 Monate wurde überbunden. Es wurden erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags übernommen — den Quantalplan zum Tag der Eröffnung des Parteitags zu meistern.

„Der Arbeiterkonsum bedient 2 Sowchos — „Oktyabr“ und 40 le Kasachstana“. In 19 Dörfern sind 27 Verkaufsstellen und eine Bäckerei dem Vorstand unterstellt“, erzählt der Vorsitzende des Arbeiterkonsums Georg Beckel. „Ich möchte noch die gute Arbeit der Verkäuferinnen Elise Walter aus dem Sowchos 40 le Kasachstana, Emma Taach aus Romanowka, Lydia Haan, Hilde Umanow und der Bäckerinnen Jewdokia Jermolajewa, Pauline Schmidt, Irma Knaub hervorheben.“

Viel Glück und Erfolg den Mitarbeitern des Arbeiterkooperativs in ihren Berufen, die ihr Bestes tun, um die Bedürfnisse der Sowjetmenschen zu befriedigen.

H. EDIGER
Gebiet Zelinograd



MEXIKO. Im Staat Veracruz findet ein „Monat der sowjetischen Kultur“ statt. In den Städten Halapa, Posas-Rica und im Handelszentrum Veracruz wurden die Wanderausstellungen „UdSSR in Bildern“, „Sowjetische Graphik“, „Zeichnungen sowjetischer Kinder“ gezeigt. In den Lichtspielhäusern des Staates werden sowjetische Filme vorgeführt, in den Läden sind sowjetische Bücher, Schallplatten und Briefmarken zu kaufen.

UNSER BILD: Im Ausstellungssaal in der Stadt Veracruz.
Foto: TASS



Heimtückisches Manöver

PARIS. (TASS). Die Regierung Nixon unternahm ein heimtückisches Manöver, um die Anwesenheit amerikanischer Truppen in Laos zu legalisieren, heißt es in einer für die Presse bestimmten Erklärung der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam zur Pariser Vietnam-Konferenz.

Wie in der Erklärung festgestellt wird, erklärten Vertreter der USA-Regierung offen, es sei beabsichtigt, die „Rettung“ der über Laos abgeschossenen amerikanischen Fliegertrupps hinzu-schicken. Um diese „Rettungs-kommandos“ zu schützen, sollen auf laotisches Territorium amerikani-

sche Infanterieeinheiten entsandt werden.

In der Erklärung heißt es dann, daß die USA-Regierung dieses Manöver unternommen hat, weil es schon nicht mehr möglich ist, die Anwesenheit von USA-Truppen in Laos zu verheimlichen. Ihre zahlenmäßige Stärke wird vergrößert werden, um die Aggression in Laos und anderen Gebieten auszuweiten.

Diese abscheuliche Aktion zeigt, daß die USA-Regierung der Weltöffentlichkeit, der amerikanischen öffentlichen Meinung und selbst dem USA-Kongreß Verachtung entgegenbringt.

Aussprache Indira Gandhis

NEU-DELHI. (TASS). Der Sozialismus, nur der Sozialismus als Lebensweise eines Volkes, kann dem Lande Prosperität und soziale Gerechtigkeit sichern, erklärte Frau Indira Gandhi, Ministerpräsidentin Indiens, auf einer Wahlkundgebung in Uttar Pradesh, dem größten Staat Indiens.

Indira Gandhi forderte auf, Armut und Not den Kampf anzunehmen, und betonte, daß es dringend notwendig ist, die Rechtskräfte und die Reaktion niederzuhalten, die die Entwicklung und Erweiterung des staatlichen Sektors der Wirtschaft verhindern.

Tel Aviv auf alten Positionen

CEYLON. Der Hafen Colombo ist einer der belebtesten im Lande. OH laufen hier Schiffe aus der Sowjetunion ein, sie bringen nach Ceylon Industriematerialien, Werkstoffe, Textilien und werden hier mit Tee, Kautschuk, Kokosöl und anderen Artikeln beladen.

UNSER BILD: Gesamtansicht des Hafens.
Foto: TASS

NEW YORK. (TASS). Der ständige Vertreter Israels bei der UNO Teokoh übermittelte dem Nahost-Sonderbeauftragten des UNO-Generalsekretärs Gunnar Jarring, daß die offizielle Antwort Israels zu den jüngsten Friedensvorschlägen der Vereinigten Arabischen Republik.

Der Inhalt der Antwort wird formell geheimgehalten. Wie jedoch aus Tel Aviv verlautet, teilte Israel Jarring nichts Neues mit und will nach wie vor die Friedensregelung im Nahen Osten sabotieren.

Die Kanzlei von Golda Meir bestätigte, daß Israel in der Antwort an Jarring offiziell seine Weigerung bekundete, die Truppen von allen okkupierten arabischen Territorien abziehen. Außerdem bestanden Israel in seinen Vorschlägen erneut darauf, daß sich die arabischen Länder mit der Existenz der „neuen Grenzen“ einverstanden erklären, schreibt der UPI-Korrespondent.

In den aus Tel Aviv einlaufenden Meldungen wird darauf verwiesen, daß die „Sonderkommission“, die von Militärs geleitet wird, bereits die Zusammenstellung von Karlen abschloß, in denen die territorialen Ansprüche Israels berücksichtigt werden.

Ernstere Warnung an die USA

VIENTIANE. (TASS). Die patriotischen Kräfte von Laos messen der Erklärung der Sowjetregierung zur Ausweitung der USA-Aggression gegen Laos eine große Bedeutung bei. Die Sowjetunion verurteilt scharf die amerikanische und Saigoner Intervention in Laos als neuen verbrecherischen Akt der USA, als grobe Verletzung der allgemeinen Normen des Völkerrechts.

Der Sender verbreitete in ausführlicher Wiedergabe die Laoserklärung der Sowjetregierung. Besonders hervorgehoben wird die Passage, in der es heißt, daß die Sowjetunion die neue Eskalation der USA-Aggression nicht übersehen kann. Das Sowjetvolk ist bereit, der brüderlichen Demokratischen Republik Vietnam, den Patrioten Indochinas, die ihre legitimen Rechte verteidigen, auch weiterhin alle erforderliche Hilfe zu erweisen.

In Belfast wieder unruhig

LONDON. (TASS). In den katholischen Bezirken von Belfast ist es in der Nacht zum 27. Februar erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Einwohnern, britischen Truppen und Polizei gekommen. Nach vorläufigen Angaben wurden 2 Polizisten getötet, 7 Personen wurden dabei verwundet. In der Stadt explodierten zwei Bomben und brachen Brände aus, 20 Einwohner wurden festgenommen.

Massenmörder von Son My freigesprochen

NEW YORK. (TASS). Nur einer der amerikanischen Offiziere — Oberst Henderson — wird vor ein Militärgericht kommen. Ihm wird zur Last gelegt, die von amerikanischen Militärangehörigen im südvietnamesischen Dorf Son My begangenen Verbrechen verheimlicht zu haben. Das gab der offizielle Sprecher des Pentagon's Generalleutnant Seaman bekannt. Er teilte mit, daß die Militärbehörden auch die Anklage gegen Hauptmann Johnson „mangels Beweises“ aufgehoben haben. Aus diesem Grunde wurden zuvor weitere 12 Offiziere der USA-Armee freigesprochen, die an dem Massaker in Son My mitschuldig sind.

„Mangels Beweises“ — unter diesem Vorwand hat das Pentagon sein Versprechen nicht gehalten, die an dem Massaker von Son My schuldigen zu „bestrafen“.

Finnische Zeitung über zionistisches Paradies

HELSINKI. (TASS). Die finnische Zeitung „Paivien Sanomat“ schreibt über die schwere Lage, in der sich die nach Israel ausgewanderten Juden befinden. Das Blatt verweist unter anderem auf die Notlage der ehemaligen Sowjetbürger jüdischer Nationalität. Vor dem finnischen Konsulat, das die Interessen der Sowjetunion

In Israel vertritt, stehen ständig Vertreter des israelischen Sicherheitsdienstes. Die Personen, die das Konsulat besuchen, werden oft zu Vernehmungen geholt. Für die Juden, die in die UdSSR zurückkehren wollen, ist es sehr schwer, eine Ausreisegenehmigung zu erhalten. Sie werden als „minderwertige Bürger“ behandelt, schreibt die finnische Zeitung.

Verbrechen an der Menschheit

TRIPOLIS. (TASS). Die Anwendung von C-Waffen in Vietnam, Laos und Kambodscha durch die USA-Aggressoren wird von der libyschen Öffentlichkeit scharf verurteilt. Die Anwendung der C-Waffen durch die USA-Imperialisten ist ein Verbrechen an der ganzen Menschheit, schreibt die Zeitung „Al-Saura“. Die Tatsachen zeigen, daß Washingtons Führung Pläne ausarbeitet, die auf die Massenvernichtung der Bevölkerung Indochinas gerichtet sind, die gegen die amerikanischen Herrschaft und Ausbeutung kämpfen. Die Zeitung bezeichnet die USA-Politik in Südostasien als „Eskalation der Verbrechen“ und betont, daß die Ermischung der imperialistischen Kräfte in die Angelegenheiten der Völker Indochinas auf eine zunehmende Abwehr stößt. Die Schläge, die die nationalen Befreiungskräfte von Vietnam, Laos und Kambodscha dem Aggressor versetzen, werden immer mächtiger, schreibt die Zeitung abschließend.

Des Feuers neuer Beruf

Sieben Alma-Ater Mitarbeiter des Laboratoriums für neue Methoden der Zerstörung von Gestein und Beton des Kasachischen Polytechnischen Instituts wurden in das Dnepr-Wasserkraftwerk eingeladen. Es wurde beschlossen, dort das von den Kasachstanern Gelehrten vorgeschlagene einzigartige Experiment zu durchführen — mit Hilfe des Feuers eine Baugrube von anderthalb Millionen Kubikmetern Umfang zu schaffen. Ein solcher Rieseneimer soll im Zusammenhang mit dem geplanten Bau des Dnepr-Wasserkraftwerks Nr. 2 — der zweiten Bauphase des Erbaus der sozialistischen Industrialisierung — nötig.

Das harte Felsgestein in gewöhnlichen Verfahren — mit Hilfe von Sprengungen — auszuhauen ist hier unmöglich: Es ist noch eine Frage, wie die nebenan befindlichen Einrichtungen des funktionierenden Kraftwerks, das von den fischelischen Eindringlingen während des Krieges gesprengt worden war und das im Jahre 1947 wiederhergestellt haben, darauf reagieren werden. Die Grube für die Maschinenhalle und für die Schleusen des Dnepr-2 könnte man in den gewöhnlichen Verfahren, mit Abbaumethoden, graben. Doch das würde den Bau in die Länge ziehen.

Die Administration des Bauwerks hörte von der neuen Feuer-methode der Gesteinzerstörung. Als erste trugen die Charko-

wer Gelehrten ihre Dienste an. Doch ihre Feuerkraft-Abbaumethode mit Benzin- und Luftspaltung erwies sich als geringmächtig und ineffektiv am Dneprufer, der, wie man sagt, der Härte nach keinen Vergleich mit dem Kasachstanern kennt. Jetzt begannen die sieben Alma-Ater Abgesandten hier die Testung ihrer thermischen Schneidbrenner, die mit Sauerstoff gespeist werden und einen Feuerstrahl mit einer Temperatur von etwa 3.000 Grad Celsius mit kosmischer Geschwindigkeit ausstrahlen.

Schon der erste Versuch zeigte, daß es gerade das Nötige. Mit Hilfe der Alma-Ater Schneidbrenner, sagten die Ukrainer, wird es gelingen, die komplizierten Arbeiten beim Ausbauen aus der Baugrube zu verkürzen.

Gegenwärtig werden im Laboratorium des Instituts einzelne Baugruppen der Thermoaustrahlung eingebracht. Die thermischen Schneidbrenner, die mit Sauerstoff gespeist werden und einen Feuerstrahl mit einer Temperatur von etwa 3.000 Grad Celsius mit kosmischer Geschwindigkeit ausstrahlen, sind das erste in der Welt durchgeführte.

Das Laboratorium wird vom Mitglied der KPdSU seit 1917, Teilnehmer des Bürgerkriegs, Leiter des Lehrstuhls für Gesteinzerstörung und Verwirklichung des Vortriebs an der Kasachischen Polytechnischen Hochschule, Professor Alexander Wassiljewitsch Britschkin geleitet. Schon 1940 äußerte er

den alten gar nicht zu vergleichen. Sie haben sich durch hohe Mobilität und Produktivität, durch gute ästhetische Form und Ausstattung hervor. Es ist angenehm, ein solches Werkzeug in die Hand zu nehmen. Die Arbeitressourcen der Brennkammer der neuen Thermo-schneidbrenner erreicht 300 — 400 Stunden. Das ist nicht wenig!

Man sagte mir, daß gegenwärtig noch etwa 10 neue Modelle in Arbeit sind, die für das Schneiden und Bohren von Beton und Schlacken, Eis, Frostboden und Felsen bestimmt sind. Diese Modelle werden in nächster Zeit in die Produktion kommen.

In der Ukraine befindet sich 18 Kilometer von der Stadt Saporszhie die Siedlung Janzewo, wo sich der nicht nur in unserem Land, sondern auch im Ausland berühmte Steinbruch befindet. Hier werden mit Hilfe der Alma-Ater Thermo-schneidbrenner 20mal schneller als früher Granitwälder von 12 Meter Länge und einem Durchmesser von einem Meter für die Papiermaschinen angefertigt. Es stellt sich heraus, daß nur solche Monolithen ein-tadellose Reinheit des feinsten Papiers sichern können, das in der Produktion von elektrischen Kon-densatoren angewandt wird. Aus Janzewo werden schwere Granit-läufersteine, Mähdrescher für die Mühlen, Verkleidungsplatten, Stufen, Bordsteine für die Baugewerkschaften Moskau und vieler anderer Städte des Landes abtransportiert. Die von den Alma-Ater Gelehrten vorgeschlagene automatische Fließ-strate für die Bearbeitung von Bordsteinen im Feuerverfahren, die im

laufenden Jahr hier in Betrieb genommen werden soll, wird dem Steinbruch eine niedrige, aber hohe Produktivität sichern — 100.000 laufende Meter je Jahr. Und die Fließstrate wird von einer Arbeitsschicht aus acht Personen bedient werden und die hier hergestellten Bordsteine werden auf das Doppelte billiger zu stehen kommen, als aus Beton gegossen.

Das Alma-Ater Werk für Steinbearbeitung, das größte in Kasachstan, wartet mit Ungeduld auf die Thermo-schneidbrenner, Thermo-schlag- und Thermo-bohrer, automatische Anlaser und andere Ausrüstung für die Einführung in die Produktion.

„Das alles wird das Werk in nächster Zeit bekommen“, sagte Alexej Nikolajewitsch Genbatsch, Abteilungsleiter des Laboratoriums, einer der ersten Schüler A. W. Britschkins. Er erzählt über die Perspektiven der breiten Anwendung der neuen Apparate, die vom Laboratorium erarbeitet werden, im Bauwesen und anderen Zweigen der Volkswirtschaft. Der Thermo-bohrer und Thermo-schneidbrenner werden mit der Energie der Wellenimpuls-Explosion ausgetrieben. Der Gasstrahl wird den Felsen nicht nur erwärmen, sondern auch durch häufige Detonation — Mikroexplosionen — mit mächtiger Haftgeschwindigkeit in eine große Tiefe eindringen. Das ist ein weiterer Beitrag der Mitarbeiter des Laboratoriums zur wissenschaftlich-technischen Revolution.

O. OGNEW

Alma-Ata

Für unsere Zelinograd und Koktschetawer Leser

11.00 — Englischstunde. 11.20 — Spielfilm. „Dshamija“ (kas.). 12.40 — Fernsehfilm. 13.00 — Moskau, Fernsehprogramm. 13.15 — Informationsstunde. „Für Kinder, der Erbsenjunge und sein Theater“. Sendung aus Minsk. 13.45 — „Musikalische Stadt“. 14.15 — Oberelte Ehe. Spielfilm. 18.00 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.05 — „Das Quantum“. Sendung für Schüler. 18.30 — Englischstunde. 18.50 — „Auf dem Neuland“. Sendung der Redaktion für Landwirtschaft. 19.35 — Spielfilm. „Botschafter der Sowjetunion“. 21.00 — Dokumentarfilm. 21.15 — Informationsstunde. „Auf Neulandbahnen“. 21.30 — Moskau. „Leninsche Universität der Millionen“. Gespräche über die Partei. 22.00 — Schöpferischer Abend des Moskauer Akademischen Majakowski-Theaters (in der Pause um 23.30 — Zeit!).

Mittwoch, 3. März
18.30 — Zelinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf den Feldern des Ischimgebiets“. Programm der Redaktion für Landwirtschaft. (kas.). 19.20 — Aussprache. 20.00 — Kameradschaftliches Hockeyspiel mit Scheibe. Schweden — UdSSR.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:
Казахская ССР
473 027 г. Целиноград Дом Советов
7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionskass 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19.09, Stell. Chefr. — 2-17.07, Verantwortl. Sekretär — 2-79.84, Abteilungen: Propaganda — 2-18.71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16.51, Wirtschaft — 2-18.23, Kultur — 2-74.26, Literatur und Kunst — 2-18.71, Information — 2-78.50, Leserbrief — 2-77.11, Buchhaltung — 2-56.45, Fernruf — 72